

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 192.

Dienstag, den 19. August 1902.

XVII. Jahrgang.

Wiesbaden und Umgegend auf der Düsseldorf Ausstellung.

(Spezialberichte des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)
O. Düsseldorf, August 1902.

I.

Wenn man in Rechnung zieht, daß Wiesbaden auf dem großen Wettbewerb der Industrie und des Gewerbeslebens, der sich in Düsseldorf am Rheinufer entlang zieht, gleichsam nur als Gast erscheint, weil es sich doch in erster Linie nur um eine rheinisch-westfälische Ausstellung handelt, so muß man anerkennen, daß Wiesbaden und Umgegend mit einer ganz respektablen Anzahl von Ausstellern auf dem Plane erschienen ist und mit seiner Ausstellung Ehre einlegt. Die Aussteller Wiesbadens und Umgegend vertheilen sich auf die verschiedensten Gruppen und die meisten dieser Aussteller haben ihren ausgestellten Objekten Erklärungen beigelegt, so daß auch die Nichtfachleute, die bekanntlich das Gros der Ausstellungsbesucher bilden, sich einigermaßen zu orientiren vermögen. In dieser Beziehung leistet bekanntlich die Düsseldorf Ausstellung so Wunderbares, wie wohl kaum je eine andere Ausstellung. Der offizielle Katalog ist ein Tre- und Wirrwahl, in dem sich nur derjenige einigermaßen zurecht findet, der ihn auf seine zahlreichen Irrthümer, Auslassungen und Ungenauigkeiten hin studirt hat. Die Gruppen-Eintheilung ist in der Ausstellung selbst nur eine ideale und kann auch keine andere sein, weil sich viele Objekte der betreffenden Gruppe nur im Freien oder in Separatgebäuden unterbringen lassen. Die bezüglich der Fingerzeige im Kataloge sind sehr spärlich. Um so bedauerlicher ist es, daß die meisten Aussteller damit genug gethan zu haben glauben, daß sie ihre Sachen einfach hinstellen und es dem Besucher überlassen, sich den richtigen oder unrichtigen Begriff davon zu machen. Diejenigen Aussteller, welche, anstatt auf die Vertretung, oder auf die Geschäftsstelle für Anknüpfung von Verbindungen zu beruhen, selbst einen ständigen Vertreter in ihrer Ausstellung haben oder durch genügende Prospekte, Erklärungen und dergl. ihre Objekte dem Verständnis des großen Publikums näher bringen, finden zweifellos besser ihre Rechnung, als die Aussteller, welche solches unterlassen haben. Die Wiesbadener haben größtentheils in bezeichneter Richtung ausreißend vorgegriffen und das mag hier dadurch anerkannt werden, daß wir konstatiren, daß die Besucher die Wiesbadener Ausstellungen nicht durchfliegen, sondern betrachten und unter Umständen näher studiren. — Was die äußere Ausschmückung der Wiesbadener Hofen und Schränke etc. anlangt, so ist dieselbe zwar eine würdige und zum Theil elegante, allein immer in den Grenzen gehalten, daß durch das ornamentale Weirwerk nicht die Hauptfächer aus den Augen verloren wird, das Ausstellungsobjekt. — In unserer kurz gefassten Beschreibung der Wiesbadener Ausstellung kann es nicht unsere Absicht sein, uns eingehend mit jedem Gegenstande zu befassen, so interessant dieser auch sein mag, ebenso wenig können wir uns auf Studien einlassen, die Sache des Fachjournals sein dürfte. Wir geben nur in engem Rahmen einen Abriss der Ausstellung Wiesbadens und müssen es den jeweiligen Interessenten überlassen, sich mit den Spezialdingen eingehender an Ort und Stelle zu befassen.

Weithin bekannt geworden und allgemein gerühmt ist die Ausstellung des Deutschen Beton-Vereins, dessen Geschäftsstelle sich in Viebrich befindet. Unterhalb des mit Recht viel bewunderten, einen kolossalen Figurenbau zeigenden Centaurenkampfes befinden sich die den mittleren Reich umgebenden beiden Ausstellungshallen, die sich zu einem Rundbau vereinigen, in dem sich das Restaurant befindet. Verbunden mit der Ausstellung des Deutschen Beton-Vereins ist die Ausstellung des Vereins deutscher Portland-Cement-Fabrikanten (Geschäftsstelle Heidelberg), in der sich eine wissenschaftliche Zusammenstellung sämtlicher Apparate zur Prüfung von Portland-Cement, sowie eine Sammel-Ausstellung von Rohmaterialien, Cementklinkern und fertige Cemente befinden.

Innerhalb dieses Bereiches ist von den Firmen, die in den Hallen des Beton-Vereins ausgestellt haben, zu erwähnen nur die Cementwaarenfabrik Dyckerhoff & Widmann in Viebrich, die auch in Karlsruhe, Nürnberg, Dresden und Coblenz Niederlassungen hat. Die Firma, 1865 gegründet, beschäftigt zusammen 2500 Arbeiter und hat einen Jahresumsatz von 4½ Millionen. Ihr Absatzgebiet ist ganz Deutschland und Holland. Sie ist mit zahlreichen goldenen Ausstellungsmedaillen und Staatsmedaillen dekoriert. Die Firma hat von den Monumentalbauten des Beton-Vereins eine Brücke mit 30 Meter Spannweite, 2 Meter Pfeilerhöhe, zwischen den Gelenken ganz aus Stampfbeton mit Cementwerkstein-Verkleidung und Bekrönung in verschiedenen Farben und ferner einen Straßenquerschnitt mit einer Dachüberwölbung hergestellt. Ferner findet man verschiedene Rohkanäle und einen Betonkanal mit widerstandsfähiger und härtester Sohlenverkleidung, Sinkkasten und dergl. ausgestellt. Sodann hat die Firma in der Betonhalle selbst eine Anzahl Zeichnungen und Modelle ihrer sehenswertheiten Arbeiten ausgestellt. So u. A. das Modell des Verjag- und Gerölle-Grüßes der Thalbrücke bei Chemnitz, sowie das Modell der ganzen Brücke, die 375 Meter lang und 17 Meter

hoch ist, in Portland-Cement erbaut 1899—1900. Sehr interessant ist das Modell des Inundations-Biaduktes der ein geleistigen Eisenbahn-Elbbrücke in Dresden, 1894—96 in Portland-Cement und Stampfbeton erbaut. Ein anderes Modell zeigt den 1888 erbauten Wasserbehälter der Stadt Aschaffenburg; wieder andere nicht minder interessante Modelle führen die 1891 hergestellte Weiser-Überwölbung bei Dresden und die Gaderbrücke in München vor. Diese umfangreiche Ausstellung ist noch durch zahlreiche Photographien ausgeführter Bauwerke vervollständigt. — Hinter der großen Krupphalle haben zahlreiche Cement-Fabrikanten ihren Platz gefunden und auch da findet man die genannte Firma mit einer Anzahl interessanter Objekte. Da ist u. A. die Eggert'sche freitragende Decke aus Cement, die eine Länge von 10 Metern hat. Da sind ferner Canalisationsrohre aller Art, die sich wie die Orgelpfeifen aneinander reihen und vor Allem zahlreiche hochinteressante Proben für die Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit des Cements. So allgemein verbreitet auch die Anwendung des Materials ist, so ist doch die Cement-fabrikation im Großen noch ziemlich jungen Datums; es werden nicht viel über 50 Jahre vergangen sein, daß der Portland-Cement ein allgemein angewendetes Baumaterial geworden. Naturgemäß mußten viele Jahre vergehen, ehe man über die Güte und Haltbarkeit des angewendeten Materials hinlängliche und sichere Aufschlüsse erhielt und infolgedessen sind denn die ausgestellten Proben alter, vor langer Zeit verlegter Röhren u. dergl. von Wichtigkeit, weil sie überzeugender wirken, als alle Abhandlungen und Versicherungen. So ist zum Beispiel da ein altes Cementrohr ausgestellt, 1900 entnommen aus dem seit 1888 im Betrieb gewesenen Schmutzwasserkanal der Stadt Wiesbaden; ferner ein 1878 zum ersten Male verlegtes Rohr, das 1897 herausgenommen, 1899 zum zweiten Male verlegt und 1902 wieder herausgenommen wurde; dieses Rohr ist so gut erhalten, daß es demnächst zum dritten Male verlegt werden soll. Sehr wichtig ist ferner eine von der Firma ausgestellte Wasser-Abwasser-Reinigungs- und Enthärtungsanlage, System Schlichter, ein großes Modell, das jedoch hier nicht näher erörtert werden kann. Alles in Allem ist die sehr reichhaltige Ausstellung der Firma ebenso interessant als lehrreich.

Eine ebenso wichtige als folgenreiche Erfindung ist es, welche die Glyco-Metall-Gesellschaft, G. m. b. H., in Wiesbaden, zur Ausstellung bringt, nämlich ihr Lagermetall „Glyco“. Unter „Lager“ versteht man in Maschinenwesen diejenigen Maschinenteile, welche zur Unterstützung von Zapfen, Achsen und dergl. dienen; schwer belastete Maschinenzapfen und Achsen liegen in Lagerschalen, die den Zweck haben, eine möglichst geringe Reibung und die Schonung des Zapfens zu gewähren. Diese Läger sind nun namentlich für die Eisenbahnen von sehr großer Wichtigkeit; die Metalle, welche zur Herstellung der Läger verwendet werden, müssen große Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen den Druck schwerer Walzen besitzen und einen möglichst geringen Reibungswiderstand gegen die Drehung der Zapfen darbieten, damit sie sich wenig erwärmen und abnutzen. Die bislang für die Läger seitens der Eisenbahnen benutzten Metalle sind nun von sehr verschiedener Zusammensetzung, wie Kupfer und Zinn, Kupfer, Zinn, Zink und Blei, Kupfer und Zink, Blei und Antimon, schließlich auch alle genannten Metalle zusammen genommen. Schon aus dieser Vertheilung denartigkeit geht hervor, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Die Erfindung der Glyco-Marke bringt nun ein Lagermetall, das in Bezug auf Härte, Reibung und geringe Wärmeentwicklung alle bisher benutzten Lager-Metalle übertrifft und dabei wesentlich billigere Anschaffungskosten verursacht. In dem Härtegrad wird das Glyco-Metall nur noch von dem schwedischen Lagermetall „Alpha 1“ übertroffen (das aber wesentlich theurer ist), während eine ganze Anzahl anderer, auch die bislang zu meist verwendeten Metalle, in Bezug auf Härte und damit auf Festigkeit weit hinter Glyco zurückstehen. Indes ist demjenigen Lagermetall der erste Platz zuzusprechen, welches Reibungsverluste auf das zulässig kleinste Maß zu beschränken vermag. Dieser Verlust ist bei je 1000 Kilo Normalkraft für Glyco nur 26 Kilo, bei Zinn aber 96 Kilo, so daß Glyco also in dieser Beziehung der Vorzug gebühren dürfte. Wie ferner durch die königl. mech.-technische Versuchsanstalt in Charlottenburg festgestellt wurde, ist die Erwärmung der mit Glyco-Metall ausgelegten Lagerchale eine bedeutend geringere, als bei anderen Metallen; es ist somit eine größere Betriebssicherheit in Folge geringerer Reibung zu Geßläufen vorhanden. Das Fazit für das Glyco-Metall lautet somit: es bietet ein den höchsten Anforderungen gerecht werdendes Lagerfutter von niedrigstem Reibungswiderstand, entsprechender Härte und Festigkeit und von hoher Betriebssicherheit, welches den besten bekannten Lagermetallen mindestens als ebenbürtig zur Seite steht, in Bezug auf niedrigen Beschaffungspreis bei gleichzeitiger Ersparnis an Kraftaufwand dagegen noch nicht erreicht werden konnte.

Die kleine, einfache Ausstellung in einem Schranke der Gruppe III der großen Industriehalle zeigt das Metall und die Lagerschalen; es sind eine ganze Anzahl Achslagerschalen von Lokomotiven, Tendern und Personenzügen zu sehen, die in Glyco-Metall viele Tausende von Kilometern gelaufen

sind und deren Gewichtsverlust kaum ein Zehntel Kilogramm beträgt. Die Erfolge, die mit Glyco-Metall in praktischer Verwerthung erzielt worden sind, waren also sehr bedeutende und sichern der Neuheit eine anscheinend glänzende Zukunft. — Es ist natürlich, daß an dieser Ausstellung das Gros des Publikums achtlos vorüber geht; wir haben eben hier eine jener Erfindungen, die nur für ganz bestimmte Kreise berechnet ist und von diesen allerdings um so mehr gewürdigt wird.

Auf ein ganz anderes Gebiet führt uns die Firma C. Th. o. d. W. a. g. n. e. r. Wiesbaden, elektrotechnische Fabrik, die in Gruppe XVII (wissenschaftliche Instrumente) elektrische Uhren und Normaluhren zum Betriebe derselben, sowie Apparate für Hausstelegraphie und Telephonie ausgestellt hat. Die Ausstellung ist sehr reichhaltig und zeigt die ganze Anlage, namentlich eine mit Stromwechsel-Kontaktvorrichtung ausgestattete Normaluhr, die mit der Batterie und den elektrischen Uhren durch je zwei Leitungen verbunden ist, durch die die elektrischen Uhren im Gange gehalten werden. Die Normaluhr schließt in jeder Minute den Strom der Batterie und entsendet denselben nach den elektrischen Uhren, wodurch die Zeiger derselben um je eine Minute fortbewegt werden. Elektrische Uhren haben vor mechanischen Uhren mancherlei Vorzüge: sie zeigen stets die genaue einheitliche Zeit an, sie sind unabhängig von Temperaturschwankungen und widerstandsfähig gegen Bitterungseinflüsse, feuchte Luft, Dampf u. dergl.; sie brauchen nicht aufgezogen und nicht reparirt zu werden und können deshalb an unzugänglichen Stellen, wie Giebeln, Kandelabern etc. aufgehängt werden; sie sind unempfindlich gegen Erschütterungen (was für manche Fabriken wichtig) und beanspruchen nur sehr geringe Unterhaltungskosten. Die elektrischen Uhren der Firma nach System Grau haben gewisse Vorzüge: die größten Zeiger bis zu 3 Meter Durchmesser lassen sich direkt bewegen und es ist der Betrieb von 30 elektrischen Uhren in einer Linie möglich; das Fortbewegen der Zeiger ist ein sehr exaktes, Störungen sind ausgeschlossen. Die Firma hat über 8000 elektrische Uhren dem In- und Auslande geliefert, darunter solche für 200 Bahnhöfe. Es geht aus dieser interessanten Ausstellung hervor, daß die Elektrizität wieder ein weites Feld zu erobern beginnt, das bislang der großen Menge eine terra incognita gewesen.

Im nächsten Artikel von anderen Wiesbadener Ausstellern.

Der gern gesehene „Kaffee-Dübel“ bringt
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz.
in Dosen in Erinnerung. — Einmal gebraucht,
kann man sie nie mehr entbehren. Dose 30 Pfg.
987/44

Herrn!
Zambacapseln
gemäß mit Patent 100,000. Vertheilt in 1000 Stk.
Anzahl, wenn empfohlen gegen Blasen-
u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den
Magen absolut unschädlich, rasch und
sicher wirkend. Vieltausendfach bewährt.
Dankschreiben aus
allen Welttheilen geg.
20 Pfg. Porto vom
alleinigen Fabrikanten
Rur ist in roten Packeten zu 2 Stk.
Diese Capseln sind nur leicht
mit dem Aufdruck „Zamba-
capseln“ und der Firma Apo-
theker E. LAHR in Würz-
burg. in WIESBADEN
in der Löwen- u. Taubus-
Apotheke. 849/39

Imprägnirte Weinbergspfähle aus Tannen-, Färchen- oder Kiefernholz.

Für die königlichen Domänen-Weinberge im
Rheingau, sowie zu Hochheim a. Main soll bei der
unterfertigten Stelle, Herrngartenstraße 7, die Lieferung
von:

- 25,000 Stück freisortirten Pfählen,
- 97,000 „ transvirten oder mit Kupfervitriol
imprägnirten Pfählen

im Submissionswege vergeben werden.

Termin hierzu ist anberaumt auf Montag, den 26.
August d. J., Vormittags 11 Uhr.

Offerten mit entsprechender Bezeichnung auf dem Brief-
umschlag wolle man bis zu diesem Termine anher einsenden;
später eingehende bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier selbst zur Einsicht
offen, können aber auch gegen 50 Pfg. von hier bezogen
werden. 987/1

Wiesbaden, den 13. August 1902.

Königliches Domänen-Resortamt.

Trauringe

in massiv Gold von 5 M. an.

Goldwaaren u. Uhren

durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äußerst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Juwelier.

Langgasse 3, 1. Stiege, kein Laden, Langgasse 3 1, Stiege.

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10 000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Vermietungen.

8 und 9 Zimmer.

**Villa Kapellen-
straße 49** herrschaftliche Etage, 9 Zimmer mit allem Comfort der Neuzeit, großem Garten, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 6967

Schönenstraße 3 (Etagen-Villa), hochgelegene Wohnung mit 8 Zimmern, viele, Wintergarten, mehrere Etagen, Balkons u. Veranda, Badezimmer, Küche u. reichem Zubehör, Haupt- und Nebentreppe, zu vermieten. Näheres daselbst und Dambachthal 43. 8526

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontispiz, Zimmer, Badezimmer, gr. Balkon, Kuchenaufs. u. per 1. Oktober. Näheres daselbst oder Sonnenbergerstraße 45, 2. 7237

Kaiser-Friedr.-Ring 34, 1. und 2. Etage, à 7 Zimmer Bad u. c., per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Angesehen Dienstags und Freitags von 3—6 Uhr. Näheres Körnerstraße 1, Part. 6760

**Villa
Kapellenstraße 49** herrschaftl. Etage, 7 Zimmer mit allem Comfort der Neuzeit, großem Garten, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 6968

Partstraße 20 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zim., sowie 4 Zim. u. Kam. im Dachgeschoss auf den 1. Okt. zu verm. Die Wohn. liegt in hübsch. großem Garten, hat Centralheiz. u. elektr. Beleuchtung. Angesehen von 12 bis 1 Uhr. 7639

Schönenstraße 5 (Etagen-Villa), mit Haupt- u. Nebentreppe, vornehmer Einrichtung, 7 Zimmer, viele, Badezimmer, Küche, mehrere Etagen und Balkons und viel Nebengelaß, zu vermieten. Näheres daselbst oder Max Hartmann, Dambachthal 43. 8525

Tannusstraße 13,

vis-à-vis dem Kochbrunnen, eine Schwabacher Wohnung von 7 Zimmern per 1. Oktober d. J. und eine Wohnung von 6 Zimmern per sofort zu vermieten. Auch wird die Etage im Ganzen abgegeben. Näheres im 1. Stod. 9086

6 Zimmer.

Adolfsallee 59 eleg. Hochparterre, 6 Zim., 1 Cab., reichl. Zubeh., Centralheiz., per Oktober, oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 8324

Adolfsstraße 6 in der 2. Etage, 6 Zimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, passend für Arzt oder Rechtsanw., per 1. Okt. zu vermieten. Einzige Vor- mittags 11—1 Uhr. Näheres Mittelbau daselbst. 9123

Adelheidstraße 90

Bel-Etage, ganz der Neuzeit entsprechend, best. aus 6 Zimmern, 2 Balkons, Küche, Leucht- u. Kochgas, vollständiger Bade-Einrichtung, kaltes und warmes Wasser, Speisekammer, 2 Kellern, Kohlenauflage, zwei Mansarden, Trockenkeller, Fleischplatz u. c. Die Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten u. anzusehen Vorm. 11—1, Nachm. 5—7 Uhr. Näheres Adelheidstr. 90, Partierre. 6665

Dohmeierstraße 7, 2. Etage 6 Zimmer m. Balkon, Bad, 2 Mansarden, Küche, 2 Keller, ev. Vorgarten, per sofort zu verm. Näheres Partierre. 2247

Wilhelmstr. 18,

Ecke Friedrichstr., 2. Etage, eine Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näheres Wilhelmstr. 22, 1. links, v. 8—1 Uhr. 8080

**Neubau Kaiser Friedrich-
Ring 40** herrschaftliche Etage von 6 Zimmern, Schrankzimmer, Bad, reichlichem Zubehör zu vermieten. 7968

Au der Ringkirche 6 herrsch. Wohn., 3. Et., v. 6 Zim., Bügelzim., Küche, Speisek., Bad, Kuchenaufs. u. reichl. Zub., Gas u. elektr. Licht, Balkon nach der Straße u. rückwärts, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres wegen Besichtigung bei 4728 Bureau „Dinn“, Schillerplatz.

Rheinstr. 68

elegante 6-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst 2. Etage. 7538

5 Zimmer.

Albrechtstr. 41 Wegzugs halber 1 Wohnung im 1. Stod von 5 gr. Zim. u. reichl. Zubehör zum 1. Okt. oder auch früher zu mäß. Preise zu verm. Näheres daselbst. 2. St. 8071

Neubau Herdrichstr. 1 Ecke der Herdrichstr., sind eleg. 3- und 5-Zimmer-Wohnungen per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst u. Mainzerstr. 54, 6146

Bahnhofstraße 6,

1 Et., ist Wohnung von 5 Zim., Bad und Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1241

Bismarckring 9, 2. Etage 5-Zimmer-Wohnung, reichl. Zubeh., per sofort mit Nachlaß auf den Mietpreis zu verm. 9010

Gmferstr. 2, 2. Etage, ist eine geräumige 5-Zim.-Wohnung mit Balkon u. Gartenmitbenutzung per 1. Oktober zu verm. Näheres Partierre rechts. 9366

Goethestr. 20,

2. Etage,

ist eine schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Einzige Vor- mittags zwischen 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr. Näheres 9310

Villa Idsteinerstr. 13,

1. Stod, 5-Zimmer-Wohnung mit allem Comf. der Neuzeit zum 1. Oktober miethfrei. Einzige Vor- mittags von 10—12 und 3—5 Uhr. Näheres daselbst, Partierre. 5226

Kaiser-Friedrich-Ring 26

schöne 5-Zimmer-Wohnung, 3. Etage, Verhältnisse halber auf sofort oder später zu vermieten. Besichtigung 10—1 und 3—6. 4956 G. Heidmann.

Kaiser-Friedrich-Ring 76

ist eine Hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern und allem Zubehör auf den 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst Part. 18. 5152

**In neuerbaute Hause Graben-
straße 16** — Weggergasse 17 ist per 1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres Weggergasse 17. 8350

Moritzstr. 44, 1. Et., 5 Zim., Küche, zwei Manf., p. 1. Okt. zu v. Näheres daselbst. 8367

Frankenstr. 40, 3. Etage, Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 9535

Frankenstr. 60, 1. Et., eine herrsch. Wohn., 5 Zimmer, Küche, Balkon, Badezimmer, nebst reichl. Zubeh., zu verm. Näheres im 3. Stod. 4658

Rheinstr. 94

Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres Part. 8404

Weißstraße 3, 5 Zimmer u. reichl. Zubehör sofort zu verm. Näheres Part. 7356

4 Zimmer

Adelheidstr. 56

Zimmer mit Bad u. c., Hochparterre, sofort oder per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Körnerstraße 1, P. 6759

Adolfsallee 57,

Bel-Etage, elegante 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung 11—1 u. Nachm. 2—6 Uhr. Näheres im Baubüro No. 59. 8476

Gemeine Wohnung von 4 Zimmern und Küche im 5. zu vermieten. Friedrichstr. 29. 6527

Neubau Ecke Westend u. Gieselerstraße 3- und 4-Zim.-Wohnungen mit Zubehör, sowie Etagen, zu jedem Geschäft geeignet, auf 1. Okt. zu verm. Näheres Rückstr. 8 P. 8423

Herderstraße 13 und 15, 2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör sof. oder später zu vermieten. Näheres Herderstraße 13, 1 Tr. hoch. 755

**Große herrschaftl. ausgest. Bier-
zimmerwohn., p. sof. zu verm.** Schierkeinerstr. 9. 9562

Kaiser-Friedrich-Ring 4 schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche und Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 Tr. 8817

Körnerstr. 7, 3,

ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern und Küche, 2 Balkons, 2 Mansarden, 2 Keller und Badezimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft 1. Etage, links. 8790

Moosstr. 12, 1. Et., prachtv. 4-Zimmerw. mit Edbalkon, Gas- u. Badevorricht., sofort oder 1. Okt. sehr preiswürdig zu verm. Näheres daselbst. 9313

Ziethenring 8, 1. d. Sec- robenstr., sch. fr. Aussicht nach dem Wald, 3 u. 4 Zim., Bad, El., Alles der Neuzeit entspr., per 1. Okt. zu verm. Näheres Bau u. Stifstr. 12, P. 8036

Scheid.

3 Zimmer.

Marstraße 11, Wohnung von 3 Zimmern im Abfluß mit Zubehör per 1. Okt. zu verm. Angesehen von 10—1 Uhr Sonntags. 9712

Bälowsstraße 4, 1. Etage, 3 Zimmer mit Balkon, 1 Mansard, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Part. rechts. 9796

Dohmeierstr. 74, 1. Et., a. 1. Okt. schöne 3-Zimmer-Wohn. m. Bad u. reichl. Zubeh. Näheres 2. Et. r. 9413

Gleichenstraße 4, 1. Stod ist eine Wohnung von drei Zimmern auf 1. Juli zu verm. Näheres Vangasse 31, 1. 6445

Drei Zimmer, 1 Küche, zwei Keller, 3 Stieg. Vorderhaus, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Frankenstr. 28, part. 8329

**Ecke Gieseler- u. West-
endstraße 30** schöne 4- und 3-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres W. Mählestein, Sedanstr. 13, 1. 9891

Herderstraße 15 ist eine Wohnung, 3 Stiegen hoch, von 3 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör auf gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Herderstr. 13, 1. St. h. 7964

Sahstraße 14, 2. Et., sch. gr. 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Leucht- u. c. Gas auf 1. Okt. zu verm. Näheres P. 8424

Seerobenstraße 6 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Eigentümer im Gartenhaus. 8878

Seerobenstraße 27, 2. Et., drei Zimmer, Loggia, Balkon, Bad, Küche, 2 Manf. u. Zubehör Wegzugs halber sof. oder später zu verm. Näheres daselbst 9—3 Uhr. 7957

Waldstraße,

an Dohmeierstr., Nähe Bahnhof, 2- u. 3-Zim.-Wohn. m. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres Bau od. Baubüro, Rheinstr. 42. 8619

Bierstadt, Adlerstraße 3, eine Wohnung, 3 Zimmer u. Manf., nebst Gartenbenutzung auf 1. Okt. zu verm. 9208

**Bahnhof Dohmeier, Wilhelmstr.-
straße, Wohn. v. 3 u. 2 Z.** u. Küche m. Etagen u. c. m. Bad bei Duin. 8849

2 Zimmer.

Albrechtstr. 32 abgeschl. Dach- wohnung an ruhige Familie zum 1. Okt. zu verm. 9638

Kirchgasse 19, Vorderhaus, Mansarde, 2 Zimmer und Küche zu verm. 9609

Moritzstr. 21

sind 2 Zimmer und Küche mit Werkstat., auch für Lagerraum geeignet, per 1. Oktober zu verm. Näheres Kirchgasse 5. 9029

2 fl. Wohnungen zu verm. Platterstr. 13b. Auskunft von 11 Uhr ab bei Lattmann. 9800

Schöne Frontpiche, 2 Z. u. Küche, an eins. ruh. Herrn o. Dame zu verm. Näheres d. Ringstraße 7, P. 8707

Wohnung, 2 Zimmer, Küche an pünktliche Mietzahler zu verm. Mömerberg 20. 9551

2 schöne luftige 3., Mitte d. St., m. 1 od. 2 Betten, einzeln o. zus. an best. Mieter billig abzugeben Schulberg 6, 3. 8878

Steingasse 28 zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche, Keller, u. Gasabfluß, u. c. beizg. Mansarden auf 1. Okt. zu verm. 9954

Walluferstr. 5

zwei große helle Zimmer auf gleich oder später an ruhige Leute zu vermieten. 9613

**Näheres bei D. Lenz, Sonnen-
berg, Wiesbadenerstr. 34,** oder im Hinterhaus bei Schreiner Dorch.

Waldstr. 48,

2 Zimmer, Küche Keller per 1. August oder später zu verm. Näheres Partierre oder bei D. Geiß, Adlerstraße 60. 9016

Wohnung an kleine ruhige Familie zu vermieten bei Kreutler, Wellringthal. 9894

Ziethenring 8,

1. der Seerobenstr., 2 Zim., K. und Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Bau und Stifstr. 12 b. Scheid. 8081

Sonnenberg, Gartenstraße 4, schöne Wohnung per 1. Okt. zu verm. 9374

Sonnenberg, Platterstr. No. 1, Neubau, sind schöne 2-Zim.-Wohnungen zu vermieten. 9905

Bierstadt, Tannusstr. 1, Wohn. 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermieten. 8856

Neubau Glarenthal sind 2- und 1-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. auf 1. Sept. u. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst. 9480

Waldstraße bei Dohmeier, 2 Zimmer, Küche, Speisekammer zu vermieten. Näheres Dr. Bonhausen, Dohmeier, Friedrichstraße 4. 9127

Wohnung mit oder ohne Stallung auf 1. Oktober zu vermieten Waldstraße No. 24. 9996

1 Zimmer.

Albrechtstr. 42, leere Mansarde an weibliche Person zu vermieten. 9341

Ein großes Zimmer im Bld. 1. St. auf 15. Aug. oder 1. Sept. u. ein Zimmer im Bld. 3. St. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Platterstr. 19. Näheres P. 7985

Hochstraße 4,

Part., 1 Zimmer m. Sout. Manf. u. Keller auf 1. Okt. zu verm. Näheres bei P. J. Weil, Platterstraße 42, 1. St. 9887

Ein Zimmer u. Küche zu verm. Platterstr. 11, 1. St. 9918

Ein schönes großes leeres Zimmer zu vermieten. Näheres Mauritiusstraße 8, 1 links. 9553

Steingasse 11,

neues Haus, ist eine leere Mansarde zu verm. Näheres Part. 9619

1 Zimmer und Küche

(Dachwohnung) sof. od. am 1. Aug. zu verm. Preis p. Monat 17.50 M. Näheres in der Exped. d. Bl. 8305

möblierte Zimmer.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang an best. Herrn zu verm. Albrechtstr. 13, 2. Etage. 9585

Ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, an besseren Herrn zu verm. Albrechtstr. 13, 2. Etage. 9926

**Albrechtstraße 23, 1. (Koch-
allee), möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer an besseren Herrn zu ver-
mieten. 8775**

Albrechtstr. 38, 1. Et., möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm., event. mit Pension. 9753

Bleichstraße 3,

1. Stod, schön möbl. Zimmer m. Pension (1-2 Betten) zu vermieten. 8385

Arbeiter kann Schlafstelle ein Bleichstr. 33, 3. St. r. 9977

Bismarckring 7, Boden, sch. möbl. 3. bill. zu verm. 8287

Bismarckring 39, 1. Et., hübsch möbl. Zimmer, event. mit 2 Betten, sofort zu verm. 7891

**Ein schön möbliertes Parterre-
Zimmer mit Balkon, ev. auch** ohne Balkon, sofort zu vermieten 8750

Dohmeierstr. 18, 2. St. r., möbl. Zimmer zu verm. 9952

Dohmeierstraße 44, 5. P. 1. gut möbl. Zimmer, 11 Uhr Morgens anzukommen. 8426

Schön möbl. Zimmer sehr billig zu vermieten Gleichenstr. 10, 2. St. rechts. 9911

Am Jg. Wann findet ich Logis mit und ohne Kost Geldstr. 22, 2. St. r. 9885

Einfach möbl. Zimmer an einen soliden jungen Mann zu vermieten Frankenstr. 24, 3. r. 9361

Villa Brühl, gr. schön möbl. Zimmer m. Balkon zu verm. 9865

**Villa Brühl, Frankfurt-
straße 14, vom 2. Juni** Salon und Schlafzimmer zu vermieten. 6519

Frankfurterstr. 13, „Villa Brühl“ möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. Garten. Bäder. 6518

Friedrichstr. 12, 1. Et., 2 L. frdl. möbl. 3. u. 2. 9588

Ein einf. möbl. Zimmer an ein Fräulein zu verm. Näheres Weiskopfstr. 11. 9736

Auf Wann kann Kost u. Logis erb., wochentl. 10 M., u. st. Hermannstr. 3, 2. St. l. 9728

Hermannstr. 6 erh. onst. Herren Kost u. Logis. Näheres P. 6656

Schlafstelle an Jg. Mann z. verm. Hermannstr. 15, 3. l. 9605

Heilmundstr. 18, 2. Et., erh. hält junger Mann Kost und Logis. 8802

Ein reinf. Arbeiter erhält Kost und Logis Heilmundstr. 58, 2. St. 570

Heinenstr. 2, Ecke Bleichstr., schön möbl. Part.-Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 9808

Ferrugartenstr. 14, erste Etage, 3 eleg. möbl. Zimmer mit Balkon frei. 9553

Härnbergstr. 3, 2. erh. e. l. Mann billig Kost und Logis. 8640

Kapellenstr. 3, 1 elegant möbl. Zimmer (r.) 8046

Kirchgasse 19 elegant möblierte 2-Zimmer zu vermieten. Näheres bei Krieg, Boden. 9352

Kirchgasse 19, 1. St. sch. möbl. Zimmer zu vermieten. 8334

Kirchgasse 54, 1. ein schön möbl. Vorderzim. mit guter Pension auf gleich zu verm. 7334



* Tägliche Unterhaltungsbeilage des „Wiesbadener Generalanzeiger“. *

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von Max von Weißenthurn.



Fortsetzung.

Ein mattes Lächeln umspielte die Lippen des Schauspielers. „Sie haben Recht gethan“, sprach er leise; „ja, das Inserat hat allerdings auf mich Bezug.“

„Und auf sie?“ fragte Morris, während ein Ausdruck von Schmerz die Züge Robson's förmlich verzerrte.

„Ja, und auf sie!“ entgegnete er mit unsicherer Stimme.

II.

Im Bureau des Rechtsanwalts.

So düster die Kanzlei der Herren Francis und Turnbull in Lincoln-Inn auch war, so trug sie doch jenen Stempel von Wohl- anständigkeit und Ehrbarkeit, welche glänzenden Instituten zu fehlen pflegt. Gerade diese Altherwürdigkeit in der Einrichtung des Ganzen legte Zeugnis ab für die Solidität der Firma, welche bereits seit einer ungezählten Reihe von Jahren die gleichen Räume inne hatte. Möchten Andere kommen und gehen, die Namen von Francis und Turnbull blieben unangetastet auf der Glasplatte an der Eingangstür.

Während Markus Robson die Treppe emporstieg, blieb sein Blick eben an dieser Glasplatte haften und es hatte den Anschein, als ob ihm diese durchaus nicht fremd, sondern als ob er dieselbe vielmehr gar wohl kenne.

Ein Schreiber in dem ersten Zimmer, welches man betrat, ließ gerade die Perle des Vorhanges vor den Fenstern herunter, als eine ruhige Stimme nach Herrn Francis verlangte.

„Herrn Francis“, wiederholte der Schreiber, „Sie wollen Herrn Francis sehen, dann kommen Sie natürlich auf Bestellung.“

„Nein, ich habe keine bestimmte Abmachung, daß ich zu kommen habe“, erwiderte Markus ruhig, „aber ich wünsche trotzdem Herrn Francis zu sprechen.“

„Das ist unmöglich, Herr Francis empfängt Niemanden, der nicht vorher bei ihm angesagt wäre. Herr Turnbull allein macht mitunter eine Ausnahme von dieser Regel, aber auch nur, wenn es sich um eine ganz besonders wichtige Angelegenheit handelt; Herr Francis läßt sich nie zu solcher Concession herbei.“

„Ich wünsche aber Herrn Francis zu sprechen“, entgegnete Markus hastig, indem er leicht die Farbe wechselte, als ob der Gedanke ihm unangenehm wäre, daß er zu einem Andern geführt werden sollte, als zu dem Mann, welchen er zu sprechen verlangt hatte. „Was ich zu reden habe, muß ich mit Herrn Francis sprechen. Die Sache ist von Wichtigkeit. Ist er jetzt frei? Wenn das der Fall ist, dann glaube ich, — nein, dann bin ich sogar gewiß, daß er mich empfangen wird. Wollen Sie ihm gefälligst meine Karte bringen und ihm sagen, daß ich hier bin? Sie dürften sich damit einige Mühe und mir wesentliche Verzögerung ersparen“, setzte er mit einem Anflug von Hochmuth hinzu, welcher etwas Imponirendes hatte.

Der Schreiber griff nach der Karte und verließ achselzuckend das Zimmer.

Markus wartete mit einem besorgten Ausdruck in dem Blick der dunklen Augen, einem Ausdruck, der nicht von ihm gewichen war, seit er sich vor einigen Stunden auf dem Bahnhof der klei-

nen Provinzialstadt, in welcher die Gesellschaft, der er angehörte, sich gegenwärtig befand, von Eduard Morris getrennt hatte.

Wenige Augenblicke später kehrte der Schreiber zurück; in seinen Zügen stand deutlich der Ausdruck unbehaglicher Ueber- raschung zu lesen.

„Herr Francis wird Sie empfangen, mein Herr; wollen Sie so freundlich sein, mir zu folgen!“

Er schritt voran nach dem oberen Stockwerk des Hauses und war eben im Begriff, an eine Thür zu klopfen, als Markus, sichtlich aufgeregt, die Hand auf seinen Arm legte.

„Warten Sie gefälligst einen Augenblick“, sprach er ernst, während ein leises Beben durch seine Stimme ging. „Herr Francis ist vermuthlich allein? Mein Geschäft ist streng priva- timer Natur.“

„Sein Sekretär ist bei ihm“, erwiderte der Schreiber, be- stürzt über die Erregung des Anderen. „Sie wissen doch wohl, daß der alte Herr blind ist?“

„O, ja, aber sein Sekretär, ist derselbe —“

„Herr Johannes Francis ist der Sekretär seines Vaters, mein Herr.“

„Herr Johannes Francis?“ wiederholte Markus, indem er sich, wie in tiefe Gedanken versunken, an die Stirn griff. „Ich sinne eben darüber nach“, sprach er dann lächelnd, „ob ich mit Herrn Johannes Francis bekannt bin, aber, wie ich glaube, bin ich ihm fremd und er ist es mir; ich bin bereit, Ihnen zu folgen.“

Markus warf einen Blick durch das Zimmer; es hatte fast den Anschein, als ob ihm dasselbe eben so vertraut sei, als die Glasplatte an der Thür es ihm gewesen.

Es war ein großer Raum, hell erleuchtet durch drei Fenster, welche die Aussicht auf einen freien Platz gestatteten; mehrere Bücherkästen, ein großer Schreibtisch, Regale an den Wänden und eine Garnitur Fauteuils nebst einer Chaiselongue bildeten die Ein- richtung des Zimmers.

Zwei Herren befanden sich in demselben. Der Eine, ein er- grauter Mann, altmodisch, aber mit peinlicher Genauigkeit ge- kleidet, lehnte am Kamin und blickte mit einer gewissen Spann- ung nach der Thür hin. Der Andere saß vor dem Schreibtisch; sein leichter Sommeranzug mit dem weitoffenen Hemdkragen bil- dete einen eben so schroffen Kontrast zu der Kleidung seines Va- ters, wie seine ganze behäbige, gutmüthige Erscheinung von den streng geschnittenen Zügen seines Vaters verschieden war. Auf den jüngeren Mann richteten sich Robson's Augen zuerst, als er das Zimmer betrat; sie ruhten eine Sekunde lang prüfend auf ihm, ehe er sich mit einem Seufzer der Erleichterung abwandte.

„Herr Robson?“ fragte der alte Rechtsanwalt, während gleichzeitig der Sohn sich erhob, um den Schauspieler mit einer höflichen Verbeugung zu begrüßen.

„Vielleicht wissen Sie nicht, mein Herr, daß mein Vater blind ist“, sprach der junge Mann leise, indem er Robson einen Stuhl hinschob. „Sie müssen deshalb meine Gegenwart entschuldigen, obzwar die Geschäfte, welche Sie herführen, wie ich weiß, streng privater Natur sind; ich bin der Sekretär meines Vaters.“

Markus verneigte sich; der alte Mann trat vom Stuhle weg und nahm nun seinerseits ebenfalls vor dem umfangreichen Schreibtisch Platz. Er bewegte sich frei und ohne jede Vengstlichkeit; offenbar wußte er genau die Stelle, an welcher Markus saß, denn zuweilen wandte er sein Gesicht dahin.

„Ich habe gehofft und erwartet, von Ihnen zu hören, Herr Robson,“ sprach er in ruhigem, liebenswürdigem Tone. „Andererseits aber fürchtete ich nicht wenig die Möglichkeit, meine Mission nicht erfüllen zu können.“

„Ich sah Ihr Inserat erst heute und bin demselben sofort nachgekommen“, erwiderte Robson höflich. „Erwarteten Sie mein Kommen bereits früher, so wage ich doch zu hoffen, daß nach Verlauf von zehn Jahren eine Verzögerung von Tagen keine wesentlichen Folgen nach sich ziehen wird.“

Der alte Rechtsanwalt preßte die Lippen fest aufeinander.

„Zehn Jahre!“ wiederholte er. „Sind wirklich schon zehn Jahre seit unserer kurzen Korrespondenz verfloßen, Herr Robson? Ihre Stimme ist diejenige eines jungen Mannes, Sie müssen vor zehn Jahren kaum dem Knabenalter entwachsen gewesen sein.“

„Desto mehr Ursache —“ hob Markus an, schwieg aber plötzlich und biß sich auf die Lippen.

Herr Francis wandte sich ihm zu.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, daß in Anbetracht Ihrer Jugend, von der wir, wenn Sie sich gefälligst entsinnen wollen, damals keine Ahnung hatten, der Brief, welchen Sie an uns richteten, eine andere Erwiderung hätte bekommen sollen. Sie haben Recht. Auf jeden Fall hätte unsere Antwort anders lauten sollen. Ich dachte das damals selbst und nur mit aufrichtigem Bedauern übermittelte ich Ihnen den Entschluß meines Klienten.“

Die Lippen des Schauspielers kräuselten sich in leichtem Spott, aber er sagte Nichts.

„Ich gab mir damals alle Mühe, jenen Entschluß umzuändern“, fuhr Herr Francis fort, „aber es war umsonst. Ich wies den Grafen von Elsdale darauf hin —“ Er brach jählings ab. „Haben Sie etwas gesagt, Herr Robson?“ fragte er seinen Besucher hastig.

Eine kurze Pause entstand, ehe die Antwort erfolgte, und als er endlich sprach, klang die Stimme des Schauspielers befangen und heiser:

„Nein, ich habe nichts gesagt.“

„Dann müssen Sie sich bewegt haben, denn irgend etwas störte mich“, erklärte der alte Rechtsanwalt ein wenig erregt. „Der Verlust meines Augenlichts hat meine übrigen Sinne auf das Höchste geschärft“, fügte er beruhigend hinzu, „ich bin ein alter Mann und Sie müssen meine Ungeduld entschuldigen.“

„Ich glaube, Herr Robson findet dieses Uebermaß von Sonnenschein störend, lieber Vater“, sprach Johannes Francis mit seiner ruhigen, angenehmen Stimme.

Indem er diese Worte sprach, ließ er eine der Persiennen herab und Markus schob seinen Stuhl so, daß er in den Schatten zu sitzen kam. Johannes Francis blickte ihn ein wenig befremdet an und fragte sich, ob denn wirklich nur das grelle Licht Schuld daran gewesen, daß der Schauspieler so gespensterhaft bleich ausgesehen hatte.

„Hast Du Herrn Robson's Brief hier, Johannes?“ fragte der Vater, als der junge Mann seinen Platz wieder einnahm.

„Ja, hier ist er!“

„Sie geben uns keine Einzelheiten, mein Herr“, bemerkte der Rechtsanwalt.

„Ich habe Ihnen dieselben sogar angetragen, doch Sie sind es gewesen, der dieselben zurückgewiesen hat“, entgegnete Markus Robson ruhig.

„Unter damaligen Umständen war es nutzlos, Sie zu befehlen. Der Graf von Elsdale war damals fest entschlossen, die Sache keiner weiteren Erwägung zu würdigen. Jetzt hat sich die Sache wesentlich geändert und es muß Alles gründlich erwogen und gesichert werden. Das Kind lebt noch?“

Bei dieser hastig hervorgebrachten Frage trat der Ausdruck des Schmerzes in die Züge des Schauspielers, aber er unterdrückte eine heftige Entgegnung, welche ihm offenbar auf den Lippen schwebte.

„Ja“, entgegnete er, „indeß Sie vergessen, daß zehn Jahre verflossen sind, seit jener Brief geschrieben ward; das Kind“, er sprach diese Worte fast zärtlich aus, „das Kind, von dem Sie reden, ist zur Jungfrau herangeblüht. Sie zählt jetzt siebenzehn Jahre!“

„Siebenzehn Jahre, schon soviel?“ rief der alte Herr verwundert. „In meinen Augen ist sie immer noch ein Kind gewesen. Doch vielleicht ist es das Beste so! Sie wird eine bessere Gefährtin sein und klüger zu trösten verstehen, als wenn sie jünger wäre.“

Der Schauspieler war diesen Worten mit sichtlichem Interesse gefolgt. In seinen Zügen suchte es, aber er bezwang sich.

„Ich vermuthete also“, sprach er jetzt in kaltem Tone, „daß Ihr Klient seine Absichten geändert hat —“

Der Satz blieb unebenbet. So groß auch die Selbstbeherrschung Markus Robson's war, sie reichte doch nicht hin, daß er die Kräfte gehabt hätte, den Satz zu vollenden, als wie er es gewollt hatte.

„Ja“, bestätigte Herr Francis, „der Graf von Elsdale hat seine ursprüngliche Bestimmung, in keinerlei Weise das Kind seines Bruders anzuerkennen oder zu unterstützen, umgestoßen. Ihr Brief vor zehn Jahren, wenn ich mich dessen recht entsinne, theilte uns einfach mit, daß eine Schauspielerin der Gesellschaft, welcher Sie angehörten, plötzlich gestorben sei, nachdem sie Ihnen am Todtenbette anvertraut, der Name, unter welchem sie bekannt, und bei dem man sie nenne, wäre ein angesehener; sie sei die gesetzmäßige Gattin von Neville Hatton, Sohn des verstorbenen und Bruder des gegenwärtigen Grafen von Elsdale!“

Markus Robson hatte die Stirn mit der Rechten beschattet. Fürchtete er, die beiden Männer, welche mit ihm in dem Zimmer waren, könnten etwas von dem Wille errathen, das lebendig ihm vor der Seele stand? Wieder sah er ein angstvoll auf ihn gerichteten Augenpaar vor sich, während zwei bebende Lippen ein Geständniß flüsterten, das letzte, das schwerste, welches dieselben je gesprochen hatten. Und über dem namenlosesten Weh blinkten die Sterne im heiligsten Frieden am Himmel, und plötzlich, gleich einem Hauch aus einer andern Welt, tönte ein Name an sein Ohr, ein Name, bei welchem es sein Herz wie ein Krampf befiel, — der Name Neville Hatton . . .

In dem weiten Raume herrschte eine solche Stille, daß das Geräusch des Straßenverkehrs von außen her, trotzdem das Bureau der Rechtsanwälte sich an der ruhiger gelegenen Hinterseite des Hauses befand, wie ein fernes, dumpfes Brausen sich bemerkbar machte.

Markus Robson ließ die Hand nicht von seinen Augen sinken und es bedurfte einer erneuten Frage des Greises, ehe der Schauspieler sich so weit aufrass, um mit heiserer Stimme dessen Worte zu bestätigen.

„Neville Hatton starb im Jahre achtzehnhundertvierundsechzig“, fuhr der alte Rechtsanwalt hierauf fort. „Er hat niemals angegeben, daß er verheirathet gewesen sei. Sein Tod war ein plötzlicher und wurde in jedem größeren Zeitungsblatt erwähnt. Wie kommt es, daß die Dame, welche sich drei Jahre später seine Wittve nannte, nicht zur Zeit des Todes für sich und ihr Kind die Unterstützung der Familie beansprucht hat?“

„Der hochgeborene Herr Neville Hatton fand es angezeigt, achtzehn Monate nach der Vermählung sein junges Weib zu verlassen“, entgegnete Markus Robson bitter, „es geschah dies unmittelbar vor der Geburt seines Kindes. Seine Frau, obwohl sie an gesellschaftlicher Stellung unter ihm stand, war stolz und zog es vor zu arbeiten, angestrengt zu arbeiten für sich und ihr Kind, als sich an den ehrlosen Vater desselben zu wenden, welcher sie Beide schmachvoll verlassen hatte!“

Mit halb satirischem, halb verwunderten Ausdruck in seinem Gesicht heftete der Rechtsanwalt seine blinden Augen auf den jungen Mann.

„Einen Vertreter des Gesetzes dünkt ein solches Vorgehen unverständlich und seltsam“, bemerkte er. „Neville Hatton ist ein verhältnismäßig armer Mann gewesen, denn seine Ausgaben hatten längst schon seine Einnahmen überstiegen; doch sein Bruder war sehr reich und ich gestehe, es hat mich überrascht, daß die Dame sich nicht an ihn gewandt hat.“

„Ich weiß die Gründe nicht, welche sie veranlaßt haben, es nicht zu thun“, entgegnete der Schauspieler kalt. „Würde sie sich dazu haben verleiten lassen, so hätte die Familie ihres Gatten ihr wohl noch ein Leid mehr zugefügt. Ich muß diesen Schluß ziehen nach dem Resultate, welches mir ward, als ich mich im Interesse des Kindes an jene Menschen gewandt habe.“

„Der Graf von Elsdale glaubte, jede Frau, welche wußte, daß sie die rechtmäßige Gattin seines Bruders sei, ihre Ansprüche gleich zur Zeit seines Todes geltend gemacht haben würde“, sprach der alte Rechtsanwalt ernst; „leider hat Neville Hatton keinen fleckenlosen Namen zurückgelassen.“

Markus Robson's Lippen kräuselten sich verächtlich.

„Ich weiß das! So versöhnlich und wohlwollend auch die unglückliche Frau auf ihrem Todtenbette von ihm sprach, welcher er so herbes Unrecht zugefügt, konnte ich doch aus ihren Worten entnehmen, daß sie während ihrer kurzen Ehe so viel gelitten, daß der Tod ihr ein willkommenener Erlöser war.“

Fortsetzung folgt.



FÜR UNSERE JUGEND

Auf Vaters Wort.

Ich stell' mein Bübchen auf den Tisch,
„Nun springe ohne Zagen!
Ich fang' Dich mit den Armen auf;
Auf mein Wort darfst Du's wagen.“

„Nur Muth! — die Arme breit' ich aus.“ —
Da ist der Sprung gelungen;
Und wieder springt er, und der Muth
Wächst immer mehr dem Jungen.

Er baut auf seines Vaters Wort,
D'rum schwindet alles Zagen.
Ein Gleichniß ist's; ein Gotteskind
Wird nicht nach Deutung fragen.

Julius Sturm.



Die „rohe Butter“.

Ein kleiner Knabe, der einen Widerwillen gegen Sahne hatte, begleitete seine Mutter einst bei einem Besuche. Von der Dame, die sie aufsuchten, gefragt, ob er einige Erdbeeren haben wollte, sagte der Kleine mit Vergnügen Ja, und so wurden ihm solche auf einem Teller, aber mit reichlicher Zugabe von Sahne vorgesetzt. — „Kann ich nicht ein paar Erdbeeren nur mit Zucker bekommen?“ fragte er kläglich. „Rohe Butter kann ich nicht essen.“



Die kleinen Gratulanten.

Der Tante.

Mein Mütterchen sagte mir gestern,
Daß heut Dein Geburtstag wär',
D'rum komme ich, herzlichste Tante,
Gepußt und recht fröhlich daher!
Nicht wünsch' ich Dir Tonnen mit Golde,
Nicht immer beglückt uns das Geld!
Viel besser ist's, wenn Dich der Himmel
Mir noch viele Jahre erhält!
Die magst Du recht fröhlich durchleben,
Dich steter Gesundheit erfreu'n!
Von Freuden und Frohsinn umgeben —
Ein Himmel Dein Leben hier sein!



Für fleißige Hände.

Ein Garnbehälter.

Eine niedliche Arbeit, die mit kaum nennenswerthen Kosten hergestellt werden kann, ist folgende: Man nimmt ein leeres Kaviarzüberchen, reinigt es gründlich, bis es den Fischgeruch völlig verliert, hierauf bestreicht man es von außen — die beiden Griffe auch von innen — mit dunkelbraunem Lack, der in jeder Drogeriehandlung käuflich ist. Die Reifen bronziert man mit Goldbronze und klebt es innen mit Goldpapier aus. Wenn man es als Knäuelbecher benutzen will, ist es besser, das Innere nicht mit Goldbronze zu bestreichen, weil diese an dem reibenden Roll- oder Garafaden haften könnte. Der kleine Garnbehälter sieht allerliebste aus und ziert jeden Nähtisch.



Aerztlicher Rathgeber.

Gehirnerschütterung.

Erleidet Jemand durch Fall oder Schlag, Stoß und dergleichen eine Gehirnerschütterung, so muß man ihm den Kopf hoch lagern, kalte Umschläge auf den Kopf machen und die Kleider lockern. Ein Arzt ist sofort herbeizuholen.

Aussallen der Haare.

Tägliche Waschungen des Kopfes mit kräftiger Theerseife oder gewöhnlicher Seife, denen bei noch stehendem Schaume eine Einreibung von zweiprozentigem Karbolwasser folgt, sind sehr zu empfehlen.

Verhalten bei Quetschungen.

Man lagere den verletzten Theil recht bequem. Dann wende man an: kalte Umschläge; bei gleichzeitiger Hautverletzung mit einprozentigem Karbolwasser. Nach Verminderung der Schmerzen spirituöse Einreibungen.

Magenkrampfleiden.

Tritt der Anfall ein, ist die Kleidung über dem (warm zu haltenden) Magen zu lockern, bei stark gefülltem Magen ein Brechmittel, bei leerem eine kleine Menge Nahrung zu nehmen. Oft nützt ein halber Eßlöffel voll warmes Speiseöl. Bei saurem Aufstoßen hilft etwas kohlensäure oder gebrannte Magnesia, in Wasser verrührt.



In Wiesbaden bei den Herren:

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.	Med.-Drogerie „Sanitas“, Mann- ritinsstraße 3.
H. Berling, Drog., Burgstr. 12.	Wilh. Schild, Friedrichstr. 16.
Friz Berustein, Wellstr. 25.	C. A. Schmidt, Helenenstr. 2.
H. P. Vird, Adelheidstr. 41.	Jonis Schüler, Hellmündstr. 12.
Ed. Brecher, Kungasse 12.	Otto Siebert, Markt 12.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.	Oskar Siebert, Taunusstr. 50.
J. C. Bürgener, Hellmündstr. 35.	Wilh. Staud, Schwalbacherstr.
Dr. C. Crag, Langgasse 29.	Eduard Weygandt, Kirchg. 34.
Wilh. Graefe, Webergasse 37.	Amöneburg:
Georg. Kneipp, Goldgasse 9.	Wilh. Bäumer's Nachf. Inh.
Eust. Kock's Apotheke, Bis- markring.	A. Kirschner.
Friz Koppel, Kungasse 7.	Dieblich a. Nh.:
	Eugen Fay's Nachf. (Friedr. Müller). 3499

Verlangen Sie nur die allein acht mit Etiquette und meinem Namen:

Fischer's Chinin-Haarwuchs-Salbe.

Unerreicht in ihrer außerordentlichen Nährkraft bei Kahlheit, sofern noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, und dünnem, lichten Haar, zur Haarerhaltung, zum Neuwuchs der Haare und Erlangung eines vollen, üppigen Haarwuchses.

Fischer's Rosmarin-Haarwasser,

vorzüglich zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses, äußerst angenehm und erfrischend, reinigt Haare und Kopfhaut ohne auszutrocknen. Macht die Haare glänzend üppig und seideweich. Beides nur allein zu haben:

F. K. Fischer, Mehrgasse 14, durch den Hof, 1 St. hoch,
Apotheker Gerlach, Drogerie, Kirchgasse 62.
Apotheker Berling, Drogerie, Gr. Burgstraße 12. 5892

PFLEGE DEIN HAAR



Pomade, Öl und schädliche Essenzen dürfen nicht auf die Kopfhaut gebracht werden. Es giebt etwas viel Besseres, wodurch Haar und Kopfhaut erfrischt und gestärkt, das Haar seidenweich, üppig, glänzend und geschmeidig wird. Dieses vorzügliche, erstklassige Haarwasser heißt

JAVOL

und findet sich auf den Toiletentischen der ersten Kreise, da sein Erfolg ein ganz unvergleichlicher ist. Man erhält es, die Flasche zu Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50 in allen feineren Parfümerien, Drogerien und Coiffeurgeschäften, auch in Apotheken.

MIT JAVOL!

Walhalla-Theater.

Montag, den 18. August 1902.
Vorlesendes Ensemble-Gastspiel
des Intimen Theaters

Schall und Rauch

aus Berlin. — Regie: Josef Dill.
Zum ersten Male:

Ein Hochzeitsabend

von Peter Hansen.

Johann . . . Alfred Kühne.
Clara . . . Margot Prolesch.
Marie, Dienstmädchen . . . Polbi Kühne.

Serenissimus-Zwischenspiel.

Serenissimus	Richard Leopold.
Kindermann	Josef Dill.
Regisseur	Paul Birner.
Der Dichter	Friedrich Dittel.

Zum ersten Male:

Liebe Sträume.

Komödie in 1 Akt von Max Dreyer.

Friederike Bezold, Gutsbesitzerin	Constance Zinner.
Else Rehberg	Margot Prolesch.
Alex Oppermann	Otto Pahlau.
Ulleger, Wirtschaftler auf dem Gut des Frl. Bezold	Paul Birner.
Anna, Stubenmädchen	Polbi Kühne.
Ein Knecht	Eduard Bendiner.

Serenissimus-Zwischenspiel.

Serenissimus	Richard Leopold.
Kindermann	Joseph Dill.

Pause.

Zum ersten Male:

Schöne Seelen.

Ein Wiener Stück in einem Akt von Felix Salten.

Egon, Prinz von Westermarck	Otto Pahlau.
Mizzi Manhardt	Constance Zinner.
Heinrich, Bahnhelfer	Alfred Kühne.
Ein Kellner	Paul Birner.
Piccolo	Polbi Kühne.
Erster	Josef Bengraf.
Zweiter	Paul Rintz.
Dritter	Paul Dieba.

Serenissimus-Zwischenspiel.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Kasseneröffnung Vorm. 11—1 Uhr.
Vorverkauf an den bekannten Stellen.

4prozentiges Hypothekenskapital, 60 Prozent d. Taxe, sowie Baugeld unter coulantem Bedingungen fortw. z. verg. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

15,000 Mark f. 2. Hypothek, 4 1/2 Prozent Zinsen, sofort zu verleihen.

22,000 Mark 2. Hypothek, 5 Prozent Zinsen, sofort oder später zu verleihen.

25,000 Mark 1. Hypothek, 4 1/2 Prozent Zinsen, sofort oder später zu verleihen.

20, 25, 30,000 Mark 1. Hypothek, 4 1/2 Prozent Zinsen, 60 Prozent d. Taxe, Privatgeld, zu verleihen.

40,000 Mark 1. Hypothek, 4 Prozent Zinsen, 60 pSt. d. Taxe, Privatgeld, 1. o. 15. Oktober zu verleihen.

3660 Mark, guter Restkaufschilling, 4 1/2 Prozent Zinsen, 1. Juli 1903 fällig, mit Nachlaß zu cediren. Alles Nähere durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Filiale besserer Branche von cautionfähigem Fräulein zu üben, gesucht. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Reutables Geschäftshaus m. Laden wird gegen schuldenfreies Baugrundstück mit entsprechender Buzahlung zu erwerben gesucht d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Reutables Etagenhaus mit 2000 Mark Ueberchuß aus 1. Hand für 130,000 Mark mit entsprechender Anzahl. zu verk. durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Geschäftshaus, großer Hofraum, Kellereien, nettes Hinterhaus, 5000 Mark Miete, größere Rentabilität noch zu erzielen, Ford. 93,000 M., mit 10,000 M. Anz. zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Etagenhaus mit Vorgarten, Balken, Einfahrt, Hofraum, Kellereien, Mittelgelande, Miete circa 7000 M., Preis 120,000 Mark, 1300 Mark baar Ueberchuß, mit 10—12,000 M. Anzahlung zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Banterrair, circa 1 Morgen, Dohheimerstraße, à Ruthe 300 M., zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Banterrair, über 1 Morgen, Platterstraße, à Ruthe 370 M., zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Baute rain, über 4 Morgen, 30 Ruthen Mainzerlandstr., 380 M. à Ruthe d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Villen-Banterrair, über 2 Morgen, hinter d. Gutenbergstraße, 600 M. à Ruthe, d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Villen-Baufläche an fertiger Straße, 900 Mark pro Ruthe, zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Etagenhaus-Baufläche mit oder ohne Straßenkosten zu verk. durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Gutrentables Haus, passend für Anstcher, Fabrikunternehmer, mit Stallung, Remise, Hofraum mit Mittelbau, hübschem Garten, nur 1 Hypothek eingetragen, für 70,000 M. zu verkaufen durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Reutables Haus mit doppelten 3-Zimmerwohnungen, ev. mit Einfahrt und Hofraum, mit guter Anzahlung zu kaufen oder gegen ein Haus mit guter Rentabilität, passend für jeden Geschäftsmann, mit 10—12,000 Mark Anzahlung einzutauschen gesucht durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

8000—12,000 Mark zum Ankauf von Restkaufschilling stehen vom 1. Januar ab 1903 zur Verfügung durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

6000 Mark gegen gute hypothekarische Sicherheit und Schuldchein ev. Wertpapiere mit 5 pSt. Zinsen alsbald zu leihen oder den Eintrag zu cediren gesucht durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

Wein- und Bierwirtschaft mit Branntweinverkauf und zum Logiren eingerichtet, Nähe Wiesbadens, Hauptverkehrsstraße u. g. Ved. z. d. festen Preis von 48,000 M. zu verk., Anzahlung 6000 M., durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.

9810

Wegen Wegzug 25% Rabatt auf 100 St. Cigarren u. Cigarretten.

A. Koecher,

Langgasse 51.

8457

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Diebrich Morgens 6.25 bis Coblenz, 8.25 (Schnellfahrt „Borussia“ u. Kaiserin Auguste Victoria), 9.50 (Schnellfahrt „Gansa“ und „Niederwald“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln. Mittags 3.20 (nur am Sonn- u. Feiertagen) bis Bingen, 4.20 bis Neuwied. Abends 5.30 (Güterschiff) bis Bingen. Nachmittags 2.25 bis Mannheim. Morgens 10.20 bis Düsseldorf und Rotterdam. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Diebrich Morgens 7 1/2 Uhr.